(Vierter ☞ Expedition: Kommandanten-Straße 7. ☜ Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№ 63. Berlin, Sonntag, den 14. März. 1852.

Rückwärts und Vorwärts.

Die Konservativen werden darüber stutzig, daß die Reaktion sich nicht damit beruhigt, auf die vormärzlichen Zustände zurückzugehen, sondern wie Herr von Gerlach sagt, ein gesundes Stück weiter rückwärts. Wir sehen in der Verwunderung der Konservativen nur den Beweis, daß sie die Zeit und die Umstände nicht verstehen.

Diese Gutgesinnten meinen, daß das Volk darüber sehr betrübt sei und darin ein Zeichen erblicke, daß die Zeit wirklich rückwärts schreite. Wir aber rufen den Gutgesinnten zu: Ihr täuscht Euch! Die Zeit schreitet nicht rückwärts, sondern sie ist wirklich und wahrhaft vorwärts geschritten, und gerade weil dies der Fall ist, gerade darum muß die reaktionäre Partei weit, weiter und immer weiter zurückgreifen.

Wir wollen uns deutlicher aussprechen.

In den vormärzlichen Zeiten hatten die Städte eine Städteordnung, die ein mäßig gutes Wahlgesetz mit heimlicher Abstimmung hatte und eine ziemlich unabhängige Verwaltung in den Stadtverordneten und dem Magistrat hervorrief. Mit dem Jahre 1848 verlangten wir ein besseres Wahlgesetz und eine unabhängige Verwaltung. Unter dem Beifall der Gutgesinnten wurde endlich die Gemeindeordnung erlassen. Jetzt wird selbst diese Gemeindeordnung revidirt, das heißt gründlich verschlechtert. Das Wahlgesetz wird übler als das der ehemaligen Städteordnung; der Gemeinderath büßt seine ganze Beschlußfähigkeit ein und der Magistrat ist eine völlig abhängige Behörde. Das sehen nun die Gutgesinnten als ein übles Zeichen an und rufen aus: „Wollt Ihr zurück, gut! aber bleibet wenigstens bei der Städteordnung stehen!“ Ja, sie jammern, daß die Zeit noch hinter die vormärzlichen Tage zurückgeht.

Aber die Gutgesinnten sind blind.

Es ist gerade das Gegentheil der Fall. Die Zeit, das heißt die Gesammtbevölkerung ist seit dem März weit vorgeschritten und darum **darf** sich die Reaktion nicht damit begnügen, vormärzliche Zustände herzustellen.

Wäre es wirklich so, wie die Gutgesinnten meinen, wäre das Volk noch so gar harmlos und regierungsgläubig wie vor den Märztagen, so würde die Reaktion sehr gern auch die vormärzlichen Rechte dem Volke einräumen. Denn Rechte des Volkes sind nur dann ein Dorn im Auge der Reaktion, wenn das Volk von seinen Rechten Gebrauch zu machen versteht; Rechte, die ein Volk nicht benutzt, schaden der Reaktion wenig. In den vormärzlichen Zeiten war das Städte verwaltende Bürgerthum harmlos und man konnte ihm sein Recht lassen. Jetzt ist es nicht mehr so, jetzt weiß der Bürger sein Recht zu schätzen und würde ernstlichen Gebrauch davon machen. Die Reaktion ist also genöthigt, ihm sein vormärzliches Recht zu entziehen.

Was aber beweist das? — Das gerade Gegentheil von dem, was die schwachsinnigen Gutgesinnten glauben. Es beweist, daß die Reaktion **keine** Stütze im Volke hat, also die Zeit **nicht** rückwärts, sondern weit vorwärts geschritten ist!

Wie es hier mit den Rechten des städtischen Bürgerthums der Fall ist, eben so ist es mit allen Dingen der Fall; und darum wundern wir uns über alle Maßregelungen der Reaktion nicht, im Gegentheil, wir sehen nur den Beweis des Fortschrittes darin.

Wer das Kirchenregiment in vormärzlichen Zeiten mit dem unsrigen vergleicht, möchte die Hände über den Kopf zusammenschlagen. Welche Toleranz, welche Milde, möchte man ausrufen, hat damals existirt! Wie wenig genirte man damals die Deutschkatholiken, die Christkatholiken, die freien Gemeinden. Die Stadtbehörden, Kirchengemeinschaften überwiesen ihnen Gotteshäuser, ließen ihnen Unterstützungen zu Theil werden und der Staat ließ es geschehen, während jetzt Versa-

gung, Auflösung, Schließung, Verurtheilung ohne Ende sich aneinander reihen, und die Kirchenbehörden Ausschließungsdekret auf Ausschließungsdekret erlassen. Auch hier wandert man weit, weit zurück hinter die vormärzlichen Zeiten, zurück bis in die seligmachenden Tage eines Wöllner. — Und auch in dieser Angelegenheit werden die Gutgesinnten stutzig, und meinen so wie beim obigen Fall: die Welt sei in religiösen Dingen zurückgegangen!

Nein, Ihr Herren-Gutgesinnten! Es ist grade umgekehrt! — Die Welt ist nicht zurückgegangen, sondern das politische Staatskirchenthum ist gelockerter denn je. Weil es aber so ist, weil die Wahrheit des religiösen Gemeindethums, das sich vom politischen Staat frei machen will, so tiefe Wurzeln im Volke hat, darum kann das Kirchenregiment nicht bestehen, wenn es so milde auftritt wie in vormärzlichen Zeiten. — Das strenge Kirchenregiment ist also für den wahrhaft Einsichtigen ein erfreuliches Zeichen, denn es beweist, daß es zu seiner Aufrechthaltung eben der Strenge bedarf.

Eben so wenig lassen wir es als Beweis gelten, daß die Zeit rückwärts geht, wenn man sich nicht mehr begnügt mit den Disziplinargesetzen von 1844, sondern neue Maßregelungen ausfindig gemacht hat, um Beamte und Richter zu überwachen. Lebten wir noch in der vormärzlichen Unschuld, wäre die Opposition nicht tief ins Beamtenthum eingedrungen, so würde sich die Reaktion auch mit der milden vormärzlichen Praxis begnügen. Aber es ist nicht so. Die Kreuzzeitung hat Recht wenn sie ausruft: „Wenn aber das Salz dumm wird, womit soll man salzen?" „Wenn das Beamtenthum revolutionär ist, womit will man regieren?" — Jetzt **müssen** wir andere Disziplinargesetze haben, wie ehedem, wenn man fertig werden will! Und warum? weil eben die Welt nicht mehr ist wie ehedem. — Sie ist weit fortgeschritten!

Darum ist Alles, was geschieht, für uns nicht ein Grund der Bestürzung, sondern umgekehrt, ein Grund der Beruhigung. Das Schulmeisterthum wird gemaßregelt, das ist ein schlagender Beweis, daß es ohne Maßregelung nicht geht. Wir klagen die Reaktion nicht an, im Gegentheil, wir gestehen, daß sie zu ihrem System solche Mittel anwenden **muß**.

Weil sie es aber muß, giebt sie das Zeugniß, daß Alles, was sie schafft, eben nur per Muß existirt!

Die Gutgesinnten sind thöricht, wenn sie zu zagen anfangen! Wer die Dinge zu beurtheilen versteht, der versteht aus Allem, was vorgeht, folgenden Schluß zu ziehen:

Die Reaktion greift weit hinter den März zurück, folglich — muß die Welt nicht mehr stehen wo sie im März gestanden hat!

Und das ist ein guter Trost! **das Rückwärts! ist ein Zeugniß für das Vorwärts!**

Berlin, den 13 März.

†† Bekanntlich wurde der früher vom Magistrat abgesetzte Altgeselle der Schneidergesellenschaft Michaelis am 23. Febr. d. J. von der Gesellenschaft wieder gewählt. Am 29. Februar wurde der neu gewählte Altgeselle vom Innungsvorstande in sein Amt eingeführt und in einer Versammlung der Gesellen-Deputirten vom Innungsvorstande verpflichtet. Am 2. März wurden die Obermeister, der Kassenmeister und der Altgeselle zu Rathhause beschieden, und ihnen hier vom Stadtrath Risch erklärt, daß die Einsetzung des Altgesellen Michaelis als ein Hohn betrachtet werden müsse. Vergebens machten die Obermeister geltend, daß sie, da Michaelis in einer gesetzlich stattgehabten Versammlung gewählt, wegen seiner Fähigkeit und Unbescholtenheit auch keine Einwendungen geltend zu machen gewesen, sich verpflichtet gehalten, für seine Einführung Sorge zu tragen, damit das Amt von einer befähigten Person geführt werde. Hauptsächlich machten die Obermeister geltend, daß ihre Handlungsweise nicht allein gesetzlich, sondern auch geeignet, die lange vermißte Einigkeit zwischen Meister- und Gesellenschaft herbeizuführen. Trotz dieser gesetzlichen wie moralischen Gründe, wurde den Obermeistern vom Magistrate am 9. März eine Ordnungsstrafe von 5 Thlrn. für Jeden, und Amtsentsetzung angedroht, wenn sie nicht für die Entfernung des Michaelis Sorge tragen würden; weil **für jetzt** seine Wahl nicht für geeignet befunden.

Da nun diese Maßregeln, wenn sie ausgeführt würden, nur geeignet wären, die größte Verwirrung in den Innungsangelegenheiten herbeizuführen, wendeten sich die Vertreter der Meister- und Gesellenschaft in einer heute Morgen gewährten Audienz an Se. Exzellenz den Herrn Ministerpräsidenten, um seine Vermittelung in dieser Angelegenheit zu erbitten. Die Betheiligten haben die Hoffnung, daß durch diese Vermittelung die Angelegenheit zur allgemeinen Zufriedenheit geordnet werden wird.

— In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde folgender Antrag des Grafen Dyhrn und Gen. eingebracht: „Die Kammer wolle beschließen: in Gemäßheit des Artikels 82 der Verfassung eine besondere Kommission zur Untersuchung der mit den Grundsätzen der Artikel 12, 19 und 22 der Verfassung nicht in Einklang stehenden Regierungs-Maßregeln in Betreff der dissidentischen (freien und deutsch-katholischen) Gemeinden zu ernennen. Der Antrag wurde einer Kommission überwiesen. — Der Kammer waren die von ihrer Kollegin beschlossenen Abänderungen der Gemeindeordnung durch den Präsidenten überschickt worden; man beschloß, das Gesetz nicht eher einer besonderen Kommission zur Berathung zu überweisen, bis nicht sämmtliche übrigen von der 1. Kammer in Angriff genommenen Verfassungs-Abänderungen dort berathen und der 2. Kammer zugegangen sind.

— Der heutige „Staatsanz." enthält eine allgemeine Verfügung, nach welcher für Schiedsmänner, die durch Krankheit, Abwesenheit oder andere Gründe an der Wahrnehmung ihrer Funktionen gehindert sind, Stellvertreter bestimmt werden sollen. —

— Preußen soll die Summe von 160,000 Gulden als Abschlagszahlung auf die Schiffe „Eckernförde" und „Barbarossa" bereits angewiesen haben. — Die vom preuß. Bundestagsgesandten in der Sitzung des Bundestags vom 6. März über den Beitritt Preußens zum Nordseeflottenverein abgegebene Erklärung stellt den Standpunkt der preuß. Regierung in der Frage fest; sie habe die Bildung einer Nordseeflotte in erster Linie den dabei zunächst betheiligten Regierungen überlassen; nachdem aber die bisherigen Bemühungen keinen Erfolg gehabt, glaube die preußische Regierung auch diesem auf den Schutz der Nordseeküsten berechneten Unternehmen ihre Mitwirkung nicht versagen zu dürfen.

— Die Finanzkommission der zweiten Kammer hat ihre Berathungen des Zeitungssteuergesetzes beendet. Der Bericht dürfte indessen erst in vierzehn Tagen erstattet werden und die Verhandlungen im Plenum überhaupt nicht vor den Osterferien beginnen. Die Steuer kann demnach erst mit dem 1. Juli eingeführt werden.

— Aus London berichtet man der „Köln. Ztg." aus guter Quelle, daß Disraeli am **nächsten Montage** dem

Unterhause das vollständige Programm der ministeriellen Finanz-Politik vorlegen wird und daß Lord John Russell entschlossen ist, dem Durchgehen der zur Fortführung der Staatsgeschäfte unumgänglich nöthigen Geld-Bills keine Hindernisse in den Weg zu legen. (Vergl. London tel. Dep.) Nach Erledigung dieser Bills soll sofort zur Auflösung des Parlaments geschritten werden.

— Es ist mehr als wahrscheinlich, — schreibt man der „Nat. Ztg." aus Schlesien — daß in kurzer Zeit der ganze preußische Staat mehr oder weniger, und nach klugen, die Verhältnisse wohl in Anschlag bringenden Berechnungen, das Feld für die Thätigkeit der Jesuiten und die Bestrebungen der katholischen Vereine abgeben dürfte.

† Auf die am Dienstag im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater stattfindende Benefiz-Vorstellung für Frl. Plock machen wir die Theaterbesucher einestheils wegen der Benefiziantin, die ein verdienstvolles und beliebtes Mitglied jener Bühne ist, anderntheils wegen des zur Aufführung kommenden Stückes aufmerksam. Es ist dies: „Die Schwestern von Prag", eine komische Oper, die Vielen noch von der Königstadt her in Erinnerung sein wird. Eine angenehme Zugabe sind zwei von mehreren Balletmitgliedern ausgeführte Tänze.

—* Der „kathol. Kirchenanzeiger" fordert Hrn. Prof. Hengstenberg auf, sich in die stillen Mauern eines katholischen Klosters zurückzuziehen und daselbst den Thomas von Kempen wiederholt zu lesen.

— Brauner hat endlich den erbetenen Paß in's Ausland erhalten und wird Berlin nächstens verlassen. Ein gegen ihn bei dem Breslauer Gericht anhängig gemachter Prozeß wegen eines Artikels in der Zeitung für freie Gemeinden, welcher eine Beleidigung des Breslauer Polizeipräsidenten v. Kehler enthalten sollte, ist durch eine in diesen Tagen erfolgte Freisprechung erledigt worden.

— Schall's Vertheidiger, Rechtsanwalt Deycks, hat gegen das Todesurtheil die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Schall hat jetzt dem Untersuchungsrichter ein interessantes Geständniß abgelegt: er behauptet nämlich, er habe die in der Zeit, wo man einige Wochen vorher den Leichnam des getödteten Ebermann gefunden, geschehene Erbrechung und Beraubung der Fürstengruft bei Dessau, in Gemeinschaft mit dem als Zeugen im Prozesse aufgetretenen Pfeffer und mit Ebermann ausgeführt.

† Die Buchbinder-Innung hatte wegen des vom Gewerberath gefaßten Beschlusses, daß die Ledergalanteriearbeiten nicht als ein Zweig des prüfungspflichtigen Buchbinderhandwerks, sondern als ein freies Gewerbe angesehen werden müßten, bei der Regierung zu Potsdam Beschwerde geführt. Der Gewerberath, von der Regierung um eine Erklärung angegangen, setzte eine Kommission nieder, welche in einem Berichte an die Regierung die Gründe, die den Gewerberath zu dem gedachten Beschlusse veranlaßt hatten, auseinandersetzte. Der Bericht kam in der letzten Plenarsitzung zur Verlesung und erhielt die Zustimmung der Mehrheit.

— Dem Fabrikanten A. Schlieper zu Elberfeld ist unter dem 8. März ein Patent auf Mittel zum Entschweißen der Wolle und zum Einfetten derselben auf fünf Jahre ertheilt worden.

— Ein sog. „Naturdoktor" Thom ist polizeilich aus Berlin ausgewiesen worden; Thom hatte, wie erzählt wird, vielfach für unheilbar erklärte äußerliche Schäden, insbesondere Flechten, gründlich geheilt.

— Das Generalpostamt macht bekannt, daß die Seepost-Verbindung zwischen Kopenhagen und Stettin wegen der durch Eis behinderten Fahrt noch nicht eröffnet werden kann. Sobald das Fahrwasser frei ist, wird die Eröffnung erfolgen und der Tag derselben bekannt gemacht werden.

—§§ **Verwaltungsbericht der Schneidergesellenschaft.** (Forts.) Der Gesellenvorstand führte am 25. April 1851 gegen die erfolgte Aufhebung des bisherigen Statuts bei der k. Regierung Beschwerde. In dem unterm 30. Juni 1851 ertheilten Bescheide eröffnete die k. Regierung den Gesellen, ohne auf die Beschwerde näher einzugehen, daß das aufgehobene Statut, obgleich von dem Magistrate zu Berlin bestätigt, dennoch „als zu Recht bestehend nicht anzuerkennen sei, indem es dazu der Genehmigung der k. Regierung bedurft hätte." Gleichzeitig wurde ein neues Statut seitens der k. Regierung verheißen, durch welches „die Verhältnisse der Kasse in gesetzlicher Weise geordnet, und hoffentlich für die Zukunft alle weiteren Beschwerden beseitigt werden sollten. Die Gesellenschaft wolle daher das Weitere ruhig abwarten." Der Gesellenvorstand war durch diesen Bescheid der Regierung um so mehr beruhigt, als er nunmehr die Bürgschaft hatte, daß zu einem „zu Recht bestehenden" Statute die Genehmigung der Regierung unbedingt nothwendig sei, und der Vorstand hierdurch Gelegenheit hatte, die Bedürfnisse und Wünsche der Gesellenschaft vor dem Erlaß eines neuen Statuts der Regierung zur geneigten Berücksichtigung vorzulegen.

Am 16. Juni 1851 erließ der Magistrat abermals ein Gesellen-Statut an den damaligen Obermeister Eckert, „zur Kenntnißnahme und Aufbewahrung in der Meisterlade" mit dem Bemerken, daß die Genehmigung in der k. Regierung zwar noch nicht erfolgt, aber mit „Gewißheit" zu erwarten sei, daß die „Hauptpunkte" beibehalten werden. Der Altgeselle Michaelis wurde aus Berlin verwiesen, und sollte am 1. Juli v. J. Berlin verlassen. Diese Maßregel wurde aber von dem Hrn. Minister v. Westfalen sistirt.

Am 1. Okt. v. J. wurden der Kassenmeister und Altgeselle unerwartet, und ohne Angabe von Gründen ihres Amtes durch den Beisitzer, Stadtrath Nisch, entsetzt.

Am 11. Okt. v. J. wurde dem Kassenmeister, obgleich er den Beschwerdeweg bei der k. Regierung betreten, die Kasse, unter Anwendung von Zwangsmaßregeln, durch Magistratsbeamte abgeholt. Einen Tag vor der Amtsentsetzung des Kassenmeisters und des Altgesellen hatte der Magistrat wiederum ein Gesellen-Statut dem damaligen Obermeister Eckert überliefert, um „hiernach unverzüglich die weitere Ausführung zu bewirken." Weil auch diesem Statute die Genehmigung der k. Regierung fehlte, legten die Gesellen-Deputirten Protest dagegen beim Magistrate ein. Der Stadtrath Nisch verfügte hierauf an den Kassenmeister, daß die Deputirten abgesetzt seien; lud dieselben aber später schriftlich und namentlich wieder zu einer Berathung ein. (Schluß folgt.)

— Für die erledigte Pfarrstelle an der Marienkirche hat der Magistrat drei Kandidaten gewählt, welche den Gemeindegliedern an drei hinter einander folgenden Sonntagen bei Abhaltung der Wahlpredigt vorgeführt werden, und es soll demnächst sofort der Wahlakt von den Magistratsgliedern vollzogen werden.

—* In Hamburg sind gestern und vorgestern über 700 Auswanderer, meist aus Thüringen, angelangt.

—* Der Polizeipräsident Hr. v. Hinkeldey macht bekannt, daß das Bedenken: ob denjenigen Mitgliedern der Berliner Aussteuer- Sterbe- und Unterstützungskasse, welche die für den 15. 18. 24. und 25. Februar d. J. ausgeschriebenen Beiträge zur Kasse nicht geleistet haben, die Ertheilung einer Einlaßkarte zur bevorstehenden Generalversammlung verweigert werden kann, wenn seit der ersten Aufforderung durch den Kassendiener bereits 8 Tage vergangen sind, sich aus dem §. 22. der Statuten dahin erledigt, daß die Verweigerung der Einlaßkarten nicht sowohl von der achttägigen, sondern vielmehr von der anderweiten, im §. 22. des Statuts aufgestellten vierzehntägigen Frist abhängig gemacht werden muß; denn ein Mitglied ist erst dann für ausgeschieden zu erachten, wenn die innerhalb der vierzehntägigen Frist von demselben bei dem Kuratorio angebrachten Einwendungen verworfen worden sind. Nach vor-

stehender Auffassung sind bereits seit dem 10. d. M. alle diejenigen Personen, welche sich wegen verweigerter Einlaßkarte auf dem Polizei-Präsidio beschwerdeführend gemeldet haben, mündlich von dem Regierungs-Assessor Braun beschieden worden.

Hamburg. Der „Freischütz“ erzählt: Der Neffe Damjanich's, des tapferen ungarischen Heerführers, welcher am 6. Okt. 1849 zu Arad, mit 12 anderen Generalen, von den Oestreichern gehängt wurde, kam als Barbiergehülfe nach Hamburg. Dieser junge Mann, Konstantin v. Anthal mit Namen, hatte früher als Honved-Offizier im ungarischen Heere, und zwar unter Bem, gedient, war nach der Kapitulation einer Festung von den Oestreichern in achtmonatlicher Haft gehalten, jedoch alsdann freigegeben worden. Der Bruder v. Anthal's wurde von den Oestreichern erschossen — wenn er für diese Nation und ihre Regierung keine sonderlichen Sympathien hegt, kann man es ihm verargen? — Während die Kaiserlichen in Hamburg und Holstein standen, blieb jener interessante Barbiergehülfe nicht unangefochten, jedoch hatte die Polizeibehörde nichts gegen seinen hiesigen Aufenthalt, und seit 6 Monaten konditionirte v. A. bei dem Rathswundarzt Herrn Ravn. Dieser hat seine Leute u. A. auch nach dem Winserbaum zu schicken, um die dort sitzenden Gefangenen auf Wunsch ihres Bartüberflusses zu entledigen. Hiermit beauftragt, soll v. A. einigen derselben Briefe zugetragen haben; auch vernehmen wir mit Bestimmtheit, daß unmittelbar nach seiner, auf dem Winserbaum selbst erfolgten Verhaftung, ein solches Schreiben in des Barbiergehülfen Tasche gefunden worden sei.

Kassel. Ein Schwager Kellner's, seit acht Tagen bereits auf der Ueberfahrt nach Amerika, wird wegen Verdachts, an der Befreiung Kellner's Theil genommen zu haben, steckbrieflich verfolgt.

München. Zwischen dem König und dem Ministerium herrscht Zwiespalt bezüglich mehrerer wichtiger Fragen, namentlich der Zollverhältnisse; ein Ministerwechsel ist deshalb wahrscheinlich.

Wien. Am 12. ist der Kaiser von seiner Reise zurückgekehrt. Die Ankunft zweier der russischen Großfürsten wird erwartet. (Tel. Dep.)

Schweiz. Am 7. Nachmittag hat der französische Gesandte, Salignac-Fenelon, dem Bundespräsidenten Furrer die Erwiderung auf die Antwort des Bundesrathes abgegeben und dieselbe ist dieser Behörde am 8. vorgelegt worden. Sie soll bedeutend milder lauten als die erste Note, und zur Verständigung bei voller Wahrung der Ehre der Schweiz alle Aussicht vorhanden sein. Der „Bund“ theilt mit, daß sich Frankreich mit der in der obschwebenden Flüchtlingsfrage eingehaltenen Politik einverstanden erklärt und nicht weiter auf seinen Forderungen, welche die erste Note enthielt, besteht.

Paris, 11. März. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern im „Moniteur“ über die Arbeit der Gefangenen sucht zu beweisen, daß die freien Gewerbtreibenden, welche lebhaft gegen die Wiedereinführung der Gefängnißarbeit Beschwerde führen, durch die Konkurrenz, welche sie dadurch für sich befürchten, nicht beeinträchtigt werden können. — A. Marrast ist an den Folgen des Schlaganfalls gestorben, der ihn im November traf. — Cavaignac wird unter keinen Umständen den Eid leisten, sich jedoch auf eine schriftliche Protestation, die er bereits redigirt hat, beschränken. — In den letzten Tagen haben wieder viele Verhaftungen stattgefunden. Die Polizei tritt fortwährend mit der größten Strenge auf.

Paris, 12. März. Nach einem Gerüchte würde Persigny abtreten und durch den Rhone-Präfekten Devincent ersetzt werden. (Tel. Dep.)

London, 12. März. Gestern fand bei Lord Russell eine große Versammlung statt. Anwesend waren 78 Parlamentsmitglieder, darunter: die Exminister, Hume, Cobden, Bright, Gibson, Villiers. Es wurde beschlossen, am Montage den Schatzkanzler Disraeli über die Absicht der Regierung zu interpelliren, und wenn die Antwort nicht befriedigend ausfiele, entweder ein Mißtrauensvotum oder Aufschub des Subsidienvotums auf 6 Monate vorzuschlagen, um die Auflösung des Unterhauses zu erzwingen. (Tel. Dep.)

New-York. Der Senat zu Washington ist mit der Frage über Intervention in die Angelegenheiten anderer Staaten noch nicht ins Reine gekommen. Es ist unwahrscheinlich, daß sie im Sinne Kossuth's entschieden werden wird. In Cincinnati hat ein gewesener Strumpfweber, Orestes Brownson, eine öffentliche Vorlesung gegen Kossuth gehalten, in welcher er ihn, jedoch unter einem Sturme von Gezisch, Grunzen und Pfeifen, Dieb und Verräther nannte. Kossuth hat im Staate Ohio bessere Einnahmen gemacht, als bei uns; man rechnet, daß Cincinnati 20,000 Dollars lieferte. Brownscounty in Ohio hat 200 Gewehre geliefert. — Die neu entdeckten Silber-Minen von Taos zeigen sich sehr reich, desgleichen die Gold-Minen am Gila-Flusse. Der Zug nach Kalifornien ist so stark, daß zu Panama oft tausend Passagiere auf Transportmittel warten.

Vermischtes.

—§ In Nr. 62. unserer Zeitung befindet sich eine Notiz, die leicht im Stande ist, den unkundigen Leser irre zu führen, denn sie stellt eine Erscheinung als Wunder dar, die ganz natürlich ist. Die Notiz theilt mit, daß man in Nordamerika so schnell telegraphiren kann, daß eine Nachricht, welche Punkt 12 Uhr in New-York abging, Punkt 12 Uhr in St. Louis angekommen ist, obgleich beide Städte mehr als 300 Meilen von einander entfernt sind. — In Wahrheit aber ist dies durchaus kein Wunder von Schnelligkeit, sondern im Gegentheil ein Beweis, daß die telegraphische Depesche sich auf den Zwischenstationen etwas verspätet hat. Die Sache ist nämlich so. New-York liegt ungefähr 350 Meilen östlicher als St. Louis. Wenn die Sonne des Morgens in New-York aufgeht, so dauert es noch eine gute Stunde, ehe sie in St. Louis aufgeht. Im Augenblick wo die Uhr in New-York 12 schlägt, ist es in St. Louis erst 11 Uhr, und wenn es in St. Louis 12 ist, das heißt, wenn die Sonne in St. Louis den höchsten Stand am Himmel einnimmt, so ist bereits eine Stunde verstrichen, seitdem die Sonne in New-York den höchsten Stand am Himmel eingenommen hat. Es ist also in demselben Moment in New-York bereits 1 Uhr Nachmittags. Wenn also eine telegraphische Nachricht in New-York um 12 Uhr Mittags abging und in St. Louis ankam als die Uhr in St. Louis auf 12 stand, so hat sich die Nachricht eine ganze Stunde unterwegs aufgehalten, und das wäre eben ein sehr großer Aufenthalt, wenn nicht sehr viele Zwischenstationen wären, die die Depesche erst lesen und weiter telegraphiren müßten. Gäbe es auf dem Wege von New-York und St. Louis keine telegraphischen Zwischenstationen, so müßte die Nachricht, die um 12 Uhr von New-York abgeht, bereits um 11 Uhr in St. Louis sein! — Die angeführte Notiz ist also nur so zu verstehen, daß der Dienst auf den Zwischenstationen ziemlich gut ist, denn es sind höchst wahrscheinlich mehr als dreißig Stationen zwischen New-York und St. Louis, auf jeder Station muß die Depesche erst gelesen und dann wieder weiter telegraphirt werden, was für jede Station durchschnittlich 2 Minuten Zeit hinnimmt. Wenn dies der Fall ist, so kann man im Ganzen wohl sagen, daß der Telegraph in Amerika gut bedient ist.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Holzheim in Berlin.

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Hierzu eine Beilage.

Druck von W. Vormetter in Berlin,
Kommandantenstr. 7.

Beilage zu Nr. 63. der Urwähler-Zeitung.

Sonntag, den 14. März 1852

Zum bevorstehenden Oster-Quartal der Drechsler-Innung haben sich die Lehrlinge zum Ein- und Ausschreiben, so wie auch Diejenigen, welche der Innung als Meister beizutreten wünschen, spätetens bis zum 23. d. Mts. unter Beibringung der nöthigen Papieren bei mir anzumelden.

J. N. Schuster, Klosterstraße Nr. 72.

Vorschuß-Kasse des Bezirks 68a.

Dienstag, 16. März c., Abends 8 Uhr, im Colosseum, Kommandantenstr. 57., Konzert, unter Mitwirkung eines Gesangvereins, und Ball. — Billets à 5 Sgr. sind zu haben bei den Herren: Gleich, Friedrichsstr. 47., Lassar, Brüderstr. 3., Spranger, Königsstr. 49., Jasper, Kommandantenstr. 82. u. Wieselmoser, Kommandantenstr. 25. A. d. Kasse à Billet 7½ Sgr.

Cirque national de Paris.

Heute Sonntag: Vorletzte Vorstellung. Morgen Montag: Abschieds-Vorstellung. Da diese Vorstellungen unwiderruflich die letzten sein werden, die ich zu geben die Ehre habe, so werde ich Alles aufbieten, dieselben zu den Glänzendsten zu machen.

Dejean.

Die große Menagerie des

Thierbändigers Kreutzberg,



Charlottenstraße vis-à-vis **dem Renz'schen Circus**, ist täglich von Morg. 10 bis Abds. 8 Uhr geöffnet. Die Hauptfütterung und Abrichtung der Thiere täglich 5 Uhr. — Das Nähere die Anschlagezettel.

Wiener Affen-Theater, Sophienstr. 16.

Heute Sonntag: **2 gr. Vorstellungen** mit ganz neuen Abwechselungen. Anf. der 1. 4½, der 2. 7, Casse 4 Uhr.

Morgen Montag, d. 14. März: **Letzte Kinderfreie Vorstellung.** Casse 6, Anf. 7 Uhr.

Zugleich statte ich meinen herzlichsten Dank für den mir diesmal erzeigten gütigen Besuch ab, sage dem hochgeehrten Publikum Berlins ein herzliches Lebewohl u. schmeichle mir mit der Hoffnung, bei meiner dereinstigen Zurückkunft mich abermals solcher hohen Gunst erfreuen zu dürfen. D. Direktion.

Deutscher Saal.

Heute Sonntag ist das Lokal von 6 Uhr an eröffnet.
Montag: Concert u. Ball. Eröffn. 8 Uhr. **C. Gräbert.**

ELDORADO.

Sonntag u. Montag: Concert u. Ball. Anfang Sonntag 6, Montag 9 Uhr. Mittwoch bleibt das Lokal geschlossen, dagegen ist es am Sonnabend geöffnet. **Wollschläger.**

☞ **Schinken u. Speck** wird morgen Montag bei mir ausgeschoben.

☞ **C. Kirchmann, Artilleriestr. 30.** ☜

Oswaldt's Lokal, Große Frankfurterstr. Nr. 87.

Sonntag, den 14.: Großes Concert von **H. Reinbold.**
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Unions-Haus, Nieder-Wallstr. Nr. 11.

Sonntag: Musikal. Abendunterhaltung m. Gesang, wozu ergeb. einladet. Anf. 7 Uhr. Entree nach Belieben. L. Schulz.

Puhlmann's Local, Schönhauser-Allee 148.

Sonntag, den 14. März: Zum

Benefiz des Herrn Jul. v. Bergen:

Gr. Extra-Concert unter Leitung des Hrn. Kersten, nebst komischen Gesangvorträgen d. Benefizianten, wobei 6 der beliebtesten Kostümstücke vorkommen werden. Anf. 4 Uhr. Entree à Person 1½ Sgr.

Floragesellschaft. Montag, den 22.: Der Stumme u. sein Affe. Donnerstag, den 18.: Tanzkränzchen. Montag, den 15. wird nicht gespielt. Billets bei C. Lüdicke, Marienstr. 27.

Münchs Salon, Große Frankfurterstr. Nr. 28.

Montag, den 15.: Gr. Concert nebst komischen Gesangvorträgen des Hrn. J. v. Bergen u. Frau. Anf. 8 Uhr. Entree à Pers. 1 sgr.

Theater im Gesellschafts-Local Germania,

Landsbergerstr. 37. Heute Sonntag: Das Fest der Handwerker. Vorher: Der Kurmärker und die Picarde. Zum Schluß: Ein Billet von Jenny Lind. Montag: Die Schleichhändler. Anf. 7 U.

Sonntag, den 14., werden auf meiner Kegelbahn Schinken u. Speck ausgeschoben. C. Lücke, Louisenstr. 65 im Tunnel.

Nach **New-York,** New-Orleans, Galveston u. Indianola (in Texas), der deutschen Colonie Dona Francisca u. andern übeseeischen Häfen werden Personen u. Güter zur Beförderung täglich angenommen in Berlin, Kommandantenstr. Nr. 17.

Auffallend billig: goldene und silberne Cylinder-, Anker- u. Spindeluhren, Ohrringe, Broches, Boutons, Ketten, Ringe ꝛc. bei **L. M. Rosenthal,** Spandauerstr. 60, d. Post gegenüber.

Stroh- und Bordürenhüte

werden sauber gewaschen, von Fett-, Band- u. Rostflecken gereinigt, Strohhüte à 6 Sgr., auch nach der neusten Façon umgenäht zu d. billigst. Preis. Auch sind alle Arten neuer Strohhüte zu solid. Preisen vorräth. in d. Strohhutsfabr. Stralauerstr. 18. C. Dietzel.

---

1 Farbenpresse, 1 kupf. Wagschale, gr. Fässer mit eis. Bänden, Horden u. Ständer, 1 kl. 2rädr. Wagen m. Kasten, 1 kl. transp. Lackirofen, 2 Tischplatten, 10′ lg., 3′ br. m. Böcken, 3 Buden- oder Wagenpläne, 10½ u. 9¾′ lg. 9′ br., 5 St. gr. trock. Körbe, 1 Firmaschild sind weg. Geschäfts-Aufgabe bill. z. verk. Grenadierstr. 43. pt.

Damenscheitel,

eue Erfindung: in blossem Kopf zu tragen; desgl. neue Art

patent. Herrentouren

empf. W. Schmidt j., Hof-Friseur, Jerusalemerstr. 15, 1 Tr.

Allgemein beachtenswerth.

Unsern geehrten Kunden und auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß wir gegenwärtig wieder Vorräthe von unserm bekannten Roßleder in Schäften, Vorschuhen und Schuhleder bestehend, welches an Dauerhaftigkeit 2 bis 4 Paar Sohlen aushält; sowie gutes Kalbleder, Schäfte u. Vorschuhe, zu den solidesten Preisen empfehlen. An Wiederverkäufer billiger bei Gebr. **Fänger,** Lederzurichter, Taubenstr. 32.

Auch ist oben genanntes Roßleder bei C. F. Fänger, Zimmerstr. Nr. 49., zu haben.

Lastings und Serge

in großer Auswahl von 13 Sgr. an, bis zu 1 Thlr.
empfiehlt **J. Singer,**
Markgrafen- und Schützenstraße-Ecke

Dauerhaft gearbeitete Möbel sind billig, auch auf monatliche Abzahlung zu verkaufen, Markgrafenstr. 19. im Möbelladen.

Alle Arten Drahtgitter, Vogelbauer, Drahtsiebe, Drahtketten, sow. alle Drahtarb. verf. zu d. bill. Preis., H. Geistlich, Leipzigerstr. 26.

Rein leinene Mannshemden, das halbe Dutzend 3½, 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr. — Frauenhemden, das halbe Dutzend 3, 4, 5, 6, 7 bis 9 Thlr. — Oberhemden von feinem Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5 und 6 Thlr. bei

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Die Kunst-Kitt-Anstalt,

in venetianischer Manier à la Herr v. Krans.
Fischerstr. 29. (Eingang durch den Laden)
empfiehlt sich zum Kitten von zerbrochenem Geschirr aus Glas, Porzellan, Kristall, Marmor, Alabaster bestens.
☞ Bestellungen werden auch Bellevuestr. 2., Hof part. angenommen.

Burgstraße Nr. 11.

Nur noch 7 Stück starke Hausleinen à Stück 2½ Thlr.
5 Stück bessere „ à 3½ Thlr.
9 Stück feinere à 5½, 6½ u. 7 Thlr.
11 Stück noch feinere à 8, 9, 10 u. 11 Thlr.
und 13 Stück ganz feine Oberhemdenl. à 11, 12 u. 15 Thlr.

5 Dutzend feine und schön gearbeitete Oberhemden, per halbe Dutzend 4½ Thlr.; 12 Dutzend feine rein leinene Taschentücher per halbe Dutzend 12½, 15, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr., so wie noch einige Dutzend Handtücher etwas Tischzeuge und 5 Paar Bettdecken sollen nun als letzte Reste des großen Ausverkaufs im obigem Lokale ebenfalls billig geräumt werden. — Es sind dies diejenigen Leinenwaaren, welche von Mitgliedern der Weber-Innung chemisch geprüft und von diesen für echte Leinen befunden, daher jedes Stück mit Stempel „rein Leinen" wodurch die Käufer vor Täuschung bewahrt sind, versehen ist.
Da keine Firma mehr am Hause ist, so wird gebeten auf die Hausnummer 11. genau zu achten.

In der Frankfurter Messe hatten wir Gelegenheit. eine Parthie

5/4 br. Taffet, das Kleid von 6½, 7, 8 thlr.
5/4 br. Atlas, das Kleid von 9, 10, 12 thlr.
8/4 br. Thybet u. Thybet-Merino, d. Kl. v. 2½—5 thlr.

Aecht französische Jaconnets in den schönsten Mustern und Gattungen von 2½—5 thlr.

M. Blumenreich & Comp.,
☞ Poststr. Nr. 8. **im neuen Laden.** ☜

Billigster Uhren-Verkauf, Stralauerstr. Nr. 18.
Silberne Cilinder-Uhren, 3 bis 4 Thlr billiger,
Silberne Spindel-Uhren zu 5, 4, 3, auch 2 Thlr.
Für das Richtiggehen wird 2 Jahre garantirt.

F. Pokorny's Cigarren-Lager, Neue Grünstr. Nr. 28., 1 Tr., wird hiermit allen Rauchern bestens empfohlen.

Für **alte Gummi-Schuhe** zahlt den höchsten Preis
H. Grün, Alte Jakobstr. 95.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pfandscheine, Uhren, Gold und Silber zahlt,
Rosenfeld, Molkenmarkt Nr. 11.

Knochen, Lumpen, w. Glas, Tuchlumpen, alt Eisen, Papier ꝛc. wird zum höchsten Preis bezahlt, Alte Roßstraße 5. a. d. Hofe.

---

1 Schaffst. f. Schuhm. z. arb. ist z. April z. v., A. Jakobstr. 103.

---

1 freundl. Stübchen m. sep. Eing. ist Steingasse 19., 1 T. z. v.

---

1 Marktbude, zu vermiethen, Friedrichsstr. 145. im Laden.

Zimmerstr. 22. ist eine Schlafstelle p. für Schuhmacher.

Brunnenstr. 22. 1 Treppe hoch ist ein Zimmer zu vermiethen.

Ein Bursche der Lust hat, Maler zu werden, melde sich, Georgenkichrchhof Nr. 12. beim Maler **Bürger.**

Ein tüchtiger Bygoutri-Graveur, findet dauernde Beschäftigung, beim Graveur **E. Handwerk,** Gertraudtenstr. 26.

Unterricht für Erwachsene.

Zu den **neuen** Kurse
im richtigen Sprechen u. Schreiben, im Stil.
für Damen Nachmittags, für Herren Abends nach 7, 8 od. 9 Uhr, ersuche ich, die Meldungen jetzt zu machen und nicht aufzuschieben. Fortwährend unterrichte ich auch einzelne Personen, und bitte, selbst wenn man im reiferen Alter und auch vielleicht ohne alle Vorkenntnisse sein sollte, sich mit Vertrauen an mich zu wenden, welches ich, wie seit einer Reihe von Jahren auch ferner durch Gewissenhaftigkeit im Unterrichte und die strengste Diskretion zu ehren weiß.

Ed. Raehse, Lehrer für Erwachsene,
Burgstr. Nr. 4., parterre.

So eben ist erschienen und durch eine jede Buchhandlung zu beziehen, in Berlin vorräthig bei

Julius Springer, 20., Breitestraße.

Ueber die neue

Behandlung der Krätze

mit

Heilung in zwei bis drei Stunden

von

G. T. Christoph Fronmüller,
Hospital-Arzt in Fürth.
Preis 5 Ngr. oder 18 Xr. rhn.
J. Ludw. Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Eingetroffen!

Meyer's Groschenbibl. 130—133

und werden die geehrten Abonnenten um gef. Abholung der Bändchen ersucht.
Charlottenstr. 35a. Stuhr'sche Sort.-Buchh.

Schulanzeige.

In einer mit den besten Lehrmitteln und geeignetsten Lehrkräften versehenen Knabenschule, Linienstr. 18. nahe der Prenzlauerstr., beginnt der Sommerkursus den 1. April d. J. Meldungen zur Aufnahme neuer Schüler werden in meiner Wohnung ebendaselbst angenommen. Dr. **Gebhardt,** Schulvorst.

J. Singer,

Markgrafen- u. Schützenstr.-Ecke.

beehrt sich den Empfang seiner neuen Frankfurter Meßwaaren hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfiehlt: Eine große Auswahl

Aechte rein wollene Thybets,

die vollständige Robe von 3½ thlr. an.

Feine Halb-Thybets (Twilds), die Elle von 7 sgr. an.
Mix Lüstres, Changeants u. Façonnés, Robe 2, 2½, 3 thlr.
Die neuesten carirten Cachemirs (prachtvolle Muster) die Elle nur zu 5 sgr., deren gewöhnl. Preis 6 u. 7 sgr. ist.
Carirte Napolitains, die Elle zu 3½ u. 4 sgr.
Schwarze Taffete in sehr guter Qualität, Robe 6, 7, 8, 9 thlr.

Einsegnungs-Tücher

in weiß, gelb, schwarz ꝛc., à 2, 2½, 3, 3½ thlr.
Feinere Qualitäten à 4 u. 5 thlr.
Ganz feine französische à 6, 7, 8, 10—12 thlr.

Gewirkte Long-Chales von 9 thlr. an.
Feinere Qualitäten à 10, 11, 12, 14, 15, 16, 18—20 thlr.

Mantillen u. Visits

in Tafft u. Atlas à 3, 3½, 4, 5, 6 bis 10 thlr.

Eine große Auswahl Möbel-Damaste von 4 sgr. an.
Breite Glanz-Möbel-Cattune von 5 sgr. an.
Weiße Gardinen-Mousseline von 2½ sgr. an.
Weiße brochirte Gard.-Mousseline, d. Fenster v. 1 thlr. 5 sgr. an.

Aechtfarbige Kleider-Cattune, die Robe von 24 sgr. an.
Aechtfarbige Jaconnets (neue Muster), die Robe v. 2 thlr. an.

Patent-Leder, gut gegerbtes, in Schäften, Vorschuhen, Fellen ꝛc. billigst Königsgraben Nr. 11.

Alte gepreßte Cigarren 250 Stück 1 Thlr., Wodwille Cigarren, 250 Stück 1 Thlr., La Paloma-Cig., 100 Stück 11 Sgr., sämmtlich gelagert u. weiß brennend zu haben,
Leipzigerstr. 105 auf dem Hofe im Ausverkauf.

Zu Einsegnungen.

Thybet, volle 6/4 breit, reine Wolle, 15 Sgr. die Elle.
Thybet-Westen, reich mit Seide gestickt 25 Sgr. das Stück, um zu räumen, Landsbergerstr. 106 im Comtoir im Hofe part.

Weiße Glacé-Handschuhe

Große Auswahl u. billig bei J. Lohnstein, Stechbahn 5.

Lager verschiedener Sorten roher und gefärbter
Kammwollen- und Baumwollengarne
zu den billigsten Preisen Königsstr. 39. 1 Tr.

Ein Küchentisch, Aushänge- u. Leistenspinde, auch alte Leisten werden billig verkauft Köthnerstr. 44. r. im Keller.

Die größte Auswahl von fertigen mah.-, birk. u. Schlafsopha von 8 Thlr. an, Polsterstühle u. Matratzen v. 1⅓ Thlr. an empfiehlt der Tapezierer Sparwaldsbrücke 2. Alte Sophas w. i. Zahl. gen.

Für Schuhmacher empfiehlt zur Nath gebrachte Kamaschen Schwiertz, Neue Schönhauserstr. 17. Niederlagen Anhaltstr. 11. im Barbierladen u. Fischerstr. 24 b. Altmeister Schüsler.

Kartoffeln,
die Metze für 1 Sgr. 9 Pf., werden verkauft
Bauhofs-Gasse Nr. 2. von 9—12, von 2—5 Uhr.

---

2 neue mah., 1 dito Schlafs. billig zu verk., Gr. Hamburgerstr. 4.

Alte Gummischuhe kauft Lenz, Kommandantenstr. 38 im Tabacksl.

Die Leinen-Waaren und fertige Wäsche-Handlung von

L. Nelson, Werdersche-Mühlen Nr. 9. vis-à-vis der Schloßfreiheit

empfiehlt: Rein leinen, gut genähte Damen- u. Herrenhemden das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr.
Engl. Shirting-Oberhemd. d. ½ Dtzd. 5½, 6, 7, 7½ u. 8 Thlr.
Oberhemden von Bielefelder, Holländ. u. v. a. Leinen, durchweg egal, so wie mit sehr feinem Einsatz, das ½ Dtzd. 8, 9, 10, 11, 11½, 12, 13, 14—22 Thlr.
☞ Weiße rein leinene Taschentücher, das ½ Dtzd. 27½ sgr., 1, 1¼, u. 1½ Thlr. Unterbeinkleider (für Damen und Herren) das Paar von 15 Sgr. Wollene Gesundheitshemden, Bett-, Tisch- und Kommodendecken von 10 Sgr. Feine Herrenchemisetts das ganze Dtzd. 25 Sgr., 1, 1¼, 1½ und 2 Thlr. Die allerfeinsten in Oberhemdenform mit Vorrichtung zum Anschließen das Dtzd. 2½ und 3 Thlr. Feine Kragen in allen Façons das Dtzd. 14 u. 18 Sgr.; Manchetten das Dtzd. 18 Sgr.
Chemisetts mit Kragen das ½ Dtzd. 1½ Thlr.
NB. Alle Gattungen Leinw. in 1/1 u. ½ Stück. so wie viele andere leinene Gegenst. zu den billigst. Fabrikpreisen

---

Ausverkauf von Herren-Chemisetts.

Um meinen Vorrath von Herren-Chemisetts zu verkleinern, verkaufe ich dieselben zu nachstehenden herabgesetzten Preisen, als:

Große Herren-Chemisetts von feinem Cambric, das ganze Dutzend 21½ Sgr. und 27½ Sgr.

Dergleichen feinere, das ganze Dutzend 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr.

Dergleichen noch feinere und größere, das Dutzend 1 Thlr. 22½ Sgr. und 2 Thlr.

Extra feine Herrenchemisetts vom allerfeinsten Batist, nach der neuesten Oberhemdenform angefertigt und mit einer Vorrichtung versehen, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, jetzt das ganze Dtzd. 2½ Thlr., und die allerfeinsten die bisher zu 4 Thlr. verkauft worden sind, für 3 Thlr. das Dutzend.

Feine Herrenchemisetts mit daran gearbeiteten Kragen, zum Ueberziehen und zum Knöpfen, in den neuesten Façons, das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr., — Bunte Herrenchemisetts in den niedlichsten waschechten Mustern, mit daran gearbeiteten Kragen, das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr. —

Feine Herrenkragen in allen Façons, jetzt das ganze Dutzend 12½ bis 18 Sgr. Manchetten 12 Paar jetzt 18 Sgr. so wie Kinder-Chemisetts mit Kragen ebenfalls zu herabgesetzten aber festen Preisen. —

Unter halben Dutzenden wird der Billigkeit wegen nicht verkauft. — Sämmtliche Gegenstände sind von den besten Stoffen, aus den renomirtesten Fabriken bezogen und in meinen eignen Nähanstallten auf das Sauberste angefertigt.

N. Behrens, Kronenstraße Nr. 33

Schwarze und bunte seidene Herrenhalstücher so wie 5/4 große echte seidene Taschentücher von bester Seide, das Stück 15, 17½, 20, 25 Sgr., 1, 1¼ und 1½ Thlr.

Nur für Herren Kleidermacher.

1 Loth Nähbaumwolle für 8 Pfennige.
8 Fitzen ächt engl. Zwirn für 1 Sgr.
1 Dutzend Schnallen von 1 Sgr. an,
Für Damen' 6 Ellen Kleiderschnur für 9 Pfennige,
bei **M. Hiller**, am Molkenmarkt neben Nr. 3.

Kattun-Rester billigst, Markgrafenstraße 35., 1 Treppe.

Anzeige für die Herren Tischler.

Das englische u. deutsche Werkzeug-Lager, Koch- u. Jerusalemerstraßen Ecke 59., empfiehlt ihre jetzt völlig assortirte, sauber gearbeitete Holzwerkzeuge mit englischen Cast-Steel Eisen, zu den billigsten aber festen Preisen.

Als zuverlässig wirksam empfehlen wir auch diesen Winter unsere galvanisch-electrische **Heilplatten** gegen **rheumatische** und **nervöse Leiden** besonders gegen **Zahnschmerz, Kopf- u. Gichtübel, Gehör-** u. ähnliche Beschwerden, à 15 sgr., das Paar auch a 25 sgr., ganz starke a 2 thlr. Die Anwendung geschieht laut beigefügter Gebrauchs-Angabe, des Arztes Rath dabei nur erwünscht, da dieses Mittel auf keinem Schwindel beruht!

Foellner & Comp.,

Für Berlin nur zu haben bei Herrn

E. M. Austrich, Unter den Linden 62.

Zur Beachtung für Herren.

Durch das Fallissement eines bedeutenden Herren-Garderobe-Geschäfts von außerhalb, ist den hiesigen Creditores gelungen, einen Theil ihrer Forderung in Waaren zu retten, und stehen solche, um dieselben schleunigst zu Cassa zu machen, zu nachstehenden auffallend billigen Preisen zum Verkauf, als: Tuch-Tweens u. Röcke, sauber und gut gearbeitet, die 12 u. 16 thlr. gekostet, von 6 thlr. an bis 9 thlr., Flauschröcke mit warmen Futter von 2—4 thlr., Tuch- und Buckskin-Hosen, die 5 und 6 thlr. gekostet, von 2, 2½ bis 3 thlr., Schlafröcke von 2 bis 3 thlr., eine große Auswahl Westen in Atlas und Wolle, Sommerhosen, wie auch verschiedene Kinderanzüge zu enorm billigen Preisen.

Fischerstr. 31, 1 Tr. h.

Weiße Piqué-Westen

in allen Größen sortirt empfehlen von 2 Thlr. an

Gebrüder Levinstein,

Friedrichstr. 182, zwischen der Tauben- u. Mohrenstr.

Nur an die Herren Kleidermacher

bin ich fest entschlossen, von heute ab meine Tuche und Buckskins zu solchen Preisen zu verkaufen, daß diese Herren, trotz gediegener und reeller Anfertigung der ihnen bestellten Gegenstände, dennoch im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-Handlung Berlins concurriren zu können. Ich enthalte mich übrigens jeder Anpreisung meiner Tuch-Vorräthe, so wie deren einzelnen Preis-Bezeichnung, und ersuche die Herren Kleidermacher ergebenst, nur mit ihrem Besuch mich gefälligst zu beehren, da ich im Voraus überzeugt bin, daß Niemand mein Geschäftslokal unbefriedigt verlassen wird.

Marcus Arndtheim,

Spandauerstraße Nr. 52,

auf dem Hofe 2 Treppen.

NB. Nachdem ich von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich im Stande, mit den neuesten und beliebtesten Stoffen aufzuwarten, welche ganz besonders für das Frühjahr als auch den Sommer sehr geeignet sind. Die geehrten Herren Kleidermacher werden höflichst gebeten diese Gegenstände gefälligst im Augenschein nehmen zu wollen, bei

Marcus Arndtheim, Spandauerstr. 52.

Da die Besitzer der größten Fournierschneidereien Berlins, ohne Dampf und Pferdekraft, das Gleichgewicht länger halten als die der Kleinen, so werde ich mich hüten mit schmutzigen, nicht guten, Aufschneidern in Wortstreit zu gerathen.

Belloff, Holzschneider für Tischler, A. Jakobstr. 55.

Zu Einsegnungen für Knaben.

Schwarzseidene Halstücher à 15, 20, 25 Sgr., 1 bis 2 Thlr. und buntseidene Taschentücher empfiehlt

J. Singer,

Markgrafen- u. Schützenstraßen Ecke.

---

1 Parthie 12/4 große gewirkte Umschlage-Tücher

verkauft für 2 Thlr.

Heinrich Beermann,

40 Rosenthaler-Straße 40.

nahe dem Haackschen Markt.

Schweizerische Molken-Anstalt,

Oranienbungerstr. Nr. 18.,

die sich seit ihrem Bestehen durch so viele glückliche Kuren einen so trefflichen Ruf erworben hat, wird auch in diesem Jahre fortfahren dieses wichtige Heilmittel sowohl in Tamarinden wie in süßen Molken in vorzüglichster Güte und Beschaffenheit zu liefern, was wir hiermit den geehrten Kurgästen ergebenst anzeigen.

Die Eröffnung hierzu zum Versenden und Abholen beginnt seit dem 2. März und die der Gartenpromenade am 8. Mai.

Programme sind unentgeldlich in der Anstalt zu haben.

Berlin, den 13. März 1852.

Die Direktion.

Bedruckte Doppelkattune

300 Stück bedruckte Doppelkattune in ächten Krappfarben, so wie solche in ächt Indigoblau mit grün gedruckt, besonders zu haltbaren Hauskleidern geeignet empfiehlt bei richtiger Breite

Elle 3 Silbergroschen

die Kattunfabrik von **F. A. Zacharias,**

14. 14. Neue Roßstraße 14. 14.

Nur bis zum 1. April d. J.

ist der wirkliche Ausverkauf reell und von guten Stoffen gearbeiteter Herrenkleidungsstücke, um bis dahin unser Lager ganz zu räumen stellen wir die Preise unter zwei drittel des Werthes.

6te Association der Schneider-Meister,

Markgrafenstr. Nr. 34.

NB. Sämmtliche Laden-Utensilien sind zu verkaufen.

Sauber gearbeitete Tweens, Beinkleider u. Westen sind Umständehalber billig zu verk., b. Schneidermstr. Notz, Gr. Hamburgerstr. 21. Einsegnungsanz., sowie jede andere Best. billig ausg.